



Abend-

Zeitung.

32.

Freitag, am 6. Februar 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Ed. Hall.]

### Briefe aus der Insel Capri.

(Fortsetzung.)

#### Fünfter Brief.

Wie ich Ihnen schon bemerkt, die Einwohner der Insel sind ein armes, aber ziemlich regsames, fleißiges Völkchen. Ihre einzigen Erwerbzweige sind Fischfang, Wein- und Delbau, Vögeljagd und Marktschifferei. Was den ersten anbetrifft, so ist das Meer von Capri reich an den schmackhaftesten, geschätztesten Fischen, ungeheuern Krebsen und andern Leckerbissen, von denen man im Hause des Notar reichlich zu schmausen bekommt, so daß einem die klassischen Muränen gewöhnlich werden. Die Seespinnen aber und Seeesterne und andere pflanzenartige Seethiere wollen Fremde nicht so leicht angenehm finden. Ganz häufig ist der Schwertfisch, der zu einer gewaltigen Größe anwächst. Auch der Delfin, oder la liera, wie sie es nennen, zeigt sich um Capri herum, so wie im Golf von Bajá, ist aber von den Fischern sehr gefürchtet, weil er sich durch's Netz beißt und so zuweilen den besten Fang zu Nichte macht. Man erzählt von diesem dichterischen Fische wirklich Anekdoten, die an's Fabelhafte gränzen. Er wird ein Freund der Menschen und besonders der Kinder genannt, und jeder Neapolitaner weiß die wunderbare Begebenheit, die in Bajá geschehen seyn soll. Ein Kind nämlich lag eines Tags unmittelbar am Ufer des Meeres, während die Mutter in einer benachbarten Vigne beschäftigt war. Was geschieht: es

nahet sich ein Delfin, ladet das Kind auf seinen Rücken, dieses hat Freude daran, der Fisch trägt es in's Meer hinein, die Mutter kommt, ist dem Tode nahe vor Schreck, wie sie das Söhnchen über der See bemerkt, aber der Delfin, nachdem er es sattfam spazieren getragen, bringt es wieder an's Ufer zurück und ladet es unbeschadet ab. Diese Geschichte ist allgemein bekannt und für wahr gehalten, wenn sie auch gleich vielleicht nur ein Beweis von der beispiellosen Leichtgläubigkeit des Neapolitaners ist. — So erzählte mir der Advokat, der doch ein aufgeklärter Kopf ist, daß er einen Mann kenne, welcher bei Malta Schiffbruch gelitten, gleichfalls von einem Delfin auf den Rücken geladen und an's Land getragen worden sey. Vor Schrecken aber hätte er ein abscheuliches Fieber an den Hals bekommen, das ihm sein, des Advokaten, Vater glücklich kurirt.

Auch der Hayfisch (la cagnesca) findet sich. Die Schiffer sahen einen, als wir unlängst einmal von Neapel zurück kamen. Er ist besonders den Schwimmern gefährlich, die sich nahe an große Schiffe halten, weil er sich gern unter diese verbirgt, um aufzufressen, was über Bord geworfen wird.

Der Weinbau wird ziemlich getrieben, und ein edles, feuriges Getränk erzeugt, das minder dick und schwerfällig ist, als die schwarzen neapolitanischen Weine, und von den Fremden, nebst dem Ischier, gerne getrunken wird. Der bessere Wein wird in Capri gemacht und wächst auf dem glücklichen sonnigen Striche